

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M. einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 P. Alles weitere über Nachsatz usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Hauptredaktion: Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Leipzig 29148.

Nummer 58

Fernruf: 231

Dienstag, den 18. Mai 1937

N. IV.: 308

36. Jahrgang

Mitglieder für das NS-Fliegerkorps

Vormerkungen zum Eintritt werden angenommen. Der Korpsführer des NSFK hat durch Verfügung vom 17. April 1937 die Aufnahme neuer Mitglieder in die Stürme des NSFK bis auf Widerruf geordert. Bewerbungen um Aufnahme gemäß § 1 der Ausführungsbestimmungen über das NSFK sind vorzumerken; hierauf können vorgemerkt werden:

Angehörige des Wehrdienstjahres der Luftwaffe, die als liegendes Personal dienen; Reichsdeutsche, die eine Ausbildung als Flugzeugführer, Beobachter, Ballonführer oder Segelflieger erhalten haben; die aus den Luftfortschritten der NS hervorgegangenen Jungmänner nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Anträge sind an die bisherigen Ortsgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes, jetzt Ortsgruppen des NSFK, oder an die NSFK-Gruppe 7, Dresden-N. I., Gellertstraße 1, zu richten.

Förderer können alle Personen, auch Frauen, erblicher Abstammung werden, die gewillt sind, die Bestrebungen des NSFK durch Geld- oder Sachspenden zu unterstützen. Förderer des NSFK können jederzeit ausgenommen werden. Anträge um Aufnahme sind ebenfalls an die vorstehend genannten Dienststellen zu richten. Die Förderer erhalten einen Ehrenplatz im NSFK, und es wird ihnen Gelegenheit geboten werden, sich im Flug- und Ballonsport zu betätigen. Die Bestimmungen des Erlasses vom 19. April, daß eine Doppelmitsgliedschaft des NSFK, und eines anderen NS-Verbandes nicht zulässig ist, bezieht sich nur auf die aktiven Sturmmittelglieder des NSFK. Die Rechte und Pflichten der bisherigen NSFK-Mitglieder bleiben vorläufig unverändert bestehen.

3. Reichstreffen der Landsmannschaft Südwest

Auf der schönen alten Burg Hohlsheim herrscht Hochbetrieb. Die über 600 Väter der Jugendherberge sind bis auf das letzte belegt von wanderlustiger deutscher Jugend. Eine Gruppe aber taugt hervor, fast gleichmäßig grobe und kräftige junge Menschen, die bei Spiel und Gesang vollkommen sind: es sind über 200 deutsche Südwester, die sich hier zu ihrem 3. Reichstreffen zusammengefunden haben. Über 600 junge Deutsche aus dem ehemaligen Reichs-Südwestland leben verstreut im deutschen Mutterlande, um deutsche Ausbildung zu genießen, um ihre Kenntnisse zu vertiefen, zu studieren, zu lernen und das deutsche Heimatland kennenzulernen. Es sind alles Kinder deutscher Farmer und Kaufleute aus Südwest, meist drüben geboren, oft zum erstenmal und erst in wenigen Wochen in Deutschland. Über 13 000 Deutsche leben heute unter den Weihen in der ehemalige deutschen Kolonie, vorwiegend Farmer, aber auch Kaufleute, Handwerker und Menschen in geistigen Berufen, Lehrer, Ärzte und Angestellte. Diese Deutschen leben in dem weiten Raum von Südwest, einem Gebiet, das mehr als anderthalbmal so groß ist wie Deutschland. In Windhof, dem Hauptort des Mandatsgebietes, wohnen 5000 Weiße, davon mehr als die Hälfte Deutsche und etwa 12 000 Schwarze. In Windhof und den anderen Orten wird deutsche Kultur gepflegt. Es gibt dort deutsche Schulen mit deutschen Lehrern, deutsche Kirchen und deutsche Krankenhäuser mit deutschen Ärzten.

Wenn die Schulzeit beendet ist, kommen die jungen Deutschen ins Mutterland, um hier in die Lehre zu gehen oder zu studieren. Hunderte sind es alljährlich, und manche Jahre bleiben sie hier, aber alle wollen dann wieder zurück in die Kolonie, die ihnen zur Heimat geworden ist. Aus eigenem Antrieb treffen sich diese jungen Südwester alljährlich einmal im Sommer auf einem schönen Fleckchen deutscher Erde. Diesmal ist es nun die Sächsisch-Schwelb, die die jungen Kolonialer zusammenführt. Ein Teil ist schon seit einer Woche da, die große Mehrzahl aber trat erst am Pfingstsonntag ein. Das Treffen verläuft wie jedes andere deutscher Jugend: sie treten an zur Flaggenhisung und Heben dann mit Gesang, nach den Klängen von Schifferlied und Geige, zum Essen und zum Spiel in den Gärten vor der Burg.

Der Pfingstsonntag vereinte mittags die Landsmannschaft der Südwester zu einer Feiersunde, in der der Führer Kof die Gäste begrüßte. Dann sprach der junge Südwester Edgar Sievers über die Aufgaben der Landsmannschaft. Durchdrungen von der Liebe zur Heimat des jungen Südwester, fand er Worte, die tief in die Herzen der jungen Landsmannschafter drangen, die ihn anderthalb Stunden lang andächtig zuhörten. In einem besonderen Erlebnis wurde am Abend die Feier der Vereidung der Landsmannschaftsmitglieder an die neuen Mitglieder. Eine Stunde lang marschierten die Südwester durch den Hof hinaus nach dem Brand, der alten Weihenorte am Hang der Berge mit dem Wirt in das Elsaß-Gebirge. Bei Hodelsbühl spielten drei junge Südwester den „Hutliwurm“ aus Wilhelm Tell. Dann sang man gemeinsam das Lied der jungen Südwester. Hieran schließt der Führer der Landsmannschaft, Kof, den neuen Mitgliedern die Landsmannschafel und schloß mit einem Hey-Geil auf Führer, Volk und Vaterland.

Italiens Königspaar fährt nach Budapest

Das italienische Königspaar verläßt am Dienstag nachmittag die italienische Hauptstadt, um sich nach Budapest zu begeben.

Hestige Kämpfe bei Amorebieta

An beiden Pfingstfeiertagen war in Spanien das Gebiet nördlich von Amorebieta Schauplatz heftiger Kämpfe. Der baskenwirtsch. Gegner setzte den nationalen Angreifern erbitterten Widerstand entgegen, da Amorebieta eine der Burgen des sogenannten eisernen Bestätigungsgürtels von Bilbao ist. Die nationalen Rebellen haben in diesem Abschnitt ihre Positionen am südlichen Fuß des Biscarant sowie in den Wäldern

von San Martin und Arimendi nach Westen und Südwesten vorgelagert. Das weite Tal südlich von Gorocica und dieses Dorf selbst gehört nun in seiner ganzen Ausdehnung den Nationalen, die außerdem die baskenwirtsch. Stellungen bei der Bergkapelle San Juan, bei Ergeben und Zabalebeicoa sowie die Höhen von Torcedura fürchten und den Verkehrsnotenpunkt von Zugaiti besetzen. Am Montag wurden die am Vortage eroberten Stellungen gesäubert und die Pläden Jorzoa und Alzacoana besetzt. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer beläuft sich während der beiden Pfingstfeiertage auf mehrere Hundert. Nach ihren Aussagen wollen die Basenwirtsch. in Bilbao eine „Internationale Brigade“ aufstellen, die an der Biscarant eingesetzt werden soll.

Starke Pfingstverkehr

Das Wetter der Pfingstfeiertage hat im allgemeinen gehalten, was sich Optimisten von ihm versprochen hatten. Wenn auch örtliche gewitterartige Störungen und zum Teil recht starke Regenschüsse an beiden Feiertagen nicht ausblieben, so ließen sich doch die vielen Wanderer und Ausflügler, die zu Fuß und mit allen Verkehrsmitteln ins Freie strömten, dadurch kaum stören. Bei der Reichsbahn waren in Dresden zwar die Vorfesttage Donnerstag und Freitag infolge des schlechten Wetters und späten Schlußlaufes in der Einnahme aus dem Personenverkehr gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Der Militärärmlerverkehr war lebhaft. Am Sonnabend setzte gegen Mittag außerordentlich starker Ausflugs- und Fernverkehr ein, der bis zum Abend anhielt. Auch am Pfingstsonntag herrschte sehr starker Ausflugs- und Fernverkehr, der jedoch durch die am frühen Nachmittag auftretenden Gewitter unterbrochen wurde. Der Pfingstmontag brachte wieder den üblichen Verkehr bereits in den frühen Morgenstunden. Der Eisenbahnverkehr hat sich an allen Feiertagen störungsfrei und ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Lediglich am Sonnabend hatten einige ankommende Fernzüge kleine Verzögerungen. Im einzelnen wurden am Dresdner Hauptbahnhof 200 230 Habkarten und 26 150 Zuschlagkarten verkauft gegenüber 185 621 bzw. 24 987 zu Pfingsten 1936; davon waren Freitagstrahlfahrkarten 56 v. H. gegen 61 v. H. im Vorjahr. Die Zahl der gefahrenen Entlastungszüge war in diesem Jahr am Hauptbahnhof 80 ankommende und 79 abfahrende, im Vorjahr 75 ankommende und 79 abfahrende Züge.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für den Pfingstverkehr sämtliche Fahrzeuge, Dampfschiffe und Motorboote, eingesetzt. Der Verkehr ist auf der ganzen Strecke von Leitmeritz bis Torgau glatt und zufriedenstellend verlaufen und war nur stellenweise durch aufstrebende Gewitter beeinträchtigt.

Sachsens Berufsmeller treffen sich in Döbeln



Die Fraßschäftsgruppe „Meller“ in der Landesbauernschaft Sachsen rufen ihre Angehörigen zum 2. Sächsischen Meller-treffen für Sonntag, den 23. Mai 1937, nach Döbeln. Die sächsischen Berufsmeller werden an diesem Tage zusammenkommen, um Zeugnis abzulegen von dem geeinten Willen, mit dem sich dieser junge, bisher kaum erwähnte Berufsstand Achtung und Anerkennung verschafft. Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein am 22. Mai beginnen die Verhandlungen am 23. Mai mit einer Arbeitstagung der Kreisfachschafts- und Fraßschäftsgruppen „Meller“. Um 14 Uhr findet im „Staupigbad“ eine Großkundgebung statt, die zugleich den Höhepunkt des Treffens bilden wird. Auf ihr werden u. a. Landesbauernführer R ö r n e r, Landeshauptabteilungsleiter I S c h u m a n n und Kreisleiter V e h r, Döbeln, sprechen. Ein Propagandamarsch der sächsischen Meller in ihren rot-weiß gestreiften Ulken schließt sich an.

Das 2. Sächsisch-Mellertreffen soll dem Berufsmeller zeigen, daß sein Streben nach einem Berufsstand der Ehre im nationalsozialistischen Staat keine Verwirklichung gefunden hat. Darüber hinaus aber soll es die gesamte Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Arbeit der Meller im Dienste am Volkswesen hinweisen, sind doch dem deutschen Meller in unseren Viehwirtschaften vielfach wertvolle Dienste anvertraut, deren sachgemäße Wartung und Pflege Erhaltung von Volkvermögen im besten Sinne ist.

An alle landwirtschaftlichen Betriebsführer Sachsens ergeht der Appell: Verleiht eure Berufsmeller zum 2. Sächsischen Mellertreffen am 23. Mai und nehmt auch selbst daran teil!

Pfingstfahrt der Sachsen aus Berlin

In drei Autobussen traf am Pfingstsonntag mit 116 Teilnehmern die Landsmannschaft der Sachsen aus Berlin zu ihrer Fahrt durch die Heimat in Weichen ein. Nach Besichtigung der Porzellanmanufaktur und der Albrechtshausen wurde ein Mittagessen eingenommen. Dabei begrüßte Regierungsdirektor Graf von der Staatskanzlei die Landesleute aus Berlin namens des Reichsstatthalters und zugleich für das Heimatwerk Sachsen. Dresden wurde in einer Rundfahrt durch die innere Altstadt besucht. In Ritzdorf fand auf Einladung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sachsen eine Kaffeetafel statt. Direktor Planig hielt die Fahrleiternehmer willkommen und betonte, daß der Landesfremdenverkehrsverband Sachsen großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit den Landsmannschaften Sachsen lege. Die Weiterfahrt ging über Frauenstein nach Sayda, dem ersten Nachtquartier. Am Pfingstsonntag wurden der Schwarzenberg, das Spielwaren-museum in Sessen und die alte Bergstadt Marienberg sowie der Frobauer Hammer besichtigt. Annaberg ist als zweiter Ort der Uebernachtung gewählt worden. Dort wurde den Gästen ein Erzgebirgsabend geboten. Die Fahrt führte am Pfingstsonntag nach Oberwiesenthal und dem Fichtelberg, weiter über Rittersgrün nach Johannegeorgenstadt, Elbenhof, Schneeberg und Zwidau wurden berührt. Der Rückweg führte über Altenburg-Leipzig nach Berlin.



LEISTUNGEN des WINTERHILFSWERKS



Mißglickliche Revolte in Albanien.

Regierungstruppen schlagen die Rebellen in die Flucht.

Tirana, 17. Mai. Die albanische Stadt Argirokastro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandsversuch überrascht, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Tofo stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. In allen Teilen des Landes herrscht völlige Ruhe.

In der Nacht zum Sonntag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die sich aus Zivilisten zusammensetzte und von dem früheren albanischen Minister Tofo, einem Gendarmereoffizier und einem früheren Hauptmann angeführt wurde, die Stadt Argirokastro und durchschnitten die Telefonleitung zu den benachbarten Ortschaften Tepelen, Kurvescht und Lidhova. Ein Offizier der Gendarmarie wurde von den Revolutionären getötet. Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte unternommen. Regierungstruppen

umschlossen die Aufstandszone, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorrücken auf Argirokastro stießen die Regierungstruppen auf heftigen Widerstand.

Am Bergpaß Proci begegneten die aus Balona entlassenen Truppen den Rebellen, die nach kurzem Widerstand in völliger Auflösung die Flucht ergriffen und von den Regierungstruppen verfolgt wurden. Ismet Tofo, der Bruder des Rebellenführers und zwei Aufständische wurden getötet.

Bei den Getöteten und zahlreichen Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß auch diese Revolte auf albanischem Boden von Sowjetagenten angezettelt worden ist. In den letzten Meldungen aus Tirana wird festgestellt, daß der Aufstand in Argirokastro völlig niedergeschlagen ist. Dem König gehen aus allen Teilen des Landes Ergebenheitstelegramme zu, in denen das verbrecherische Unternehmen verurteilt und als ein Werk der Kommunisten gebrautet wird.

Autarkie, das Ziel der italienischen Wirtschaft.

Rom, 17. Mai. Der Duce sprach auf der dritten Jahresversammlung der Korporationen auf dem Kapitol. Die Rede gab ein Bild über den derzeitigen Stand der Autarkiebestrebungen, die — wie Mussolini feststellte — unerschütterlich das Ziel der italienischen Wirtschaft sein müßten. Seit der letzten Jahresversammlung sei alles geschehen, um die Bodenschätze Italiens in wachsendem Ausmaß der italienischen Wirtschaft zuzuführen, nichts werde unterlassen werden, um diese Entwicklung tatkräftig zu fördern und immer ertragreicher zu gestalten.

Bei der Kohle könne man sich allerdings nicht ganz von der Einfuhr freimachen. Aber es werde immer „eine oder mehrere Röhre geben, die bereit seien, Italien Kohle zu liefern.“ Die Erzeugung werde ständig erhöht. Es sei aber vor allem notwendig, daß die Industrie mehr noch als bisher verhalte, sich von den Schrottopporten freizumachen. Schrott werde bei den Westmächten bezogen, die in der Lage seien, je nach der augenblicklichen politischen Lage diese Importe, die man teuer bezahlen müsse, ganz oder teilweise zu unterbinden. Die chemische Industrie stehe in Fortschritt und Leistungen der keines anderen Landes nach. Die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen sei gelöst. Innerhalb der zweiten Hälfte von 1935 werde Italien, das albanische Petroleum eingerechnet, seinen ganzen Bedarf an Benzin und Schmierölen decken können.

Die Zelloleeeinfuhr müsse auch vollkommen verschwinden, was durch die bereits bestehenden und noch zu gründenden Fabriken erreicht werden könne. Beim Gummi werde Italien dank der jüngsten Erzeugnisse aus dem Gebiete der synthetischen Stoffe ebenfalls der Autarkie zustreben. Die großartigsten Leistungen seien jedoch auf dem Gebiete der Textilfabrikation gemacht worden, wo die italienische Intelligenz gefeiert habe.

Dann behandelte Mussolini die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Imperiums, die er unter Berücksichtigung auf das ihm vorliegende Material als ganz außerordentlich bezeichnete. Das italienische Imperium in Afrika werde einen entscheidenden Beitrag im Kampf Italiens um seine wirtschaftliche Autarkie liefern. Die zu überwindenden Schwierigkeiten seien zwar ungeheuer, könnten aber tragend mit der den Italienern charakteristischen großen Hartnäckigkeit überwunden werden, indem man, wenn nötig, auch 25 Stunden am Tag arbeite.

„Mehr oder weniger verantwortliche Vertreter der sogenannten großen Demokratien“, so schloß Mussolini seine Ausführungen, „stellen immer wieder die Forderung auf, daß die autoritären Staaten auf ihre Autarkieabsichten verzichten. Ueber die Gegenleistung für einen solchen Verzicht sei allerdings nichts zu erfahren. In

Wirklichkeit aber würde ein solcher Verzicht, der in der heutigen bis zu den Jähnen gerüsteten Welt unmöglich sei, nur bedeuten, daß morgen im Falle eines Krieges sich diese Staaten auf Gnade und Ungnade in den Händen jener befänden, die über allen Kriegsbedarf in unbegrenztem Maße strupplos verfügen. Die wirtschaftliche Autarkie Italiens geprüft, die unter seiner Kontrolle in Angriff genommen werden sollen. Zur Herstellung synthetischer Gummi in Italien wird nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ demnächst eine Gesellschaft gegründet, die halb staatlich, halb privatwirtschaftlich aufgezogen werden soll.

Autarkiepläne werden geprüft.

Rom, 17. Mai. Im Anschluß an die von Mussolini am Sonnabend in der Jahreshauptversammlung der Korporationen ausgegebenen Richtlinien wurde der Korporative Hauptausschuß auf Donnerstag dieser Woche in den Palazzo Venezia einberufen. Nach der Tagesordnung dieser Sitzung werden auch die Pläne für die wirtschaftliche Autarkie Italiens geprüft, die unter seiner Kontrolle in Angriff genommen werden sollen. Zur Herstellung synthetischer Gummi in Italien wird nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ demnächst eine Gesellschaft gegründet, die halb staatlich, halb privatwirtschaftlich aufgezogen werden soll.

Blum an Amerika.

Paris, 17. Mai. Nach der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ erklärte Ministerpräsident Blum in seiner Werbesprache für die Weltausstellung in Amerika, Frankreich und Amerika schloßen sich als die beiden großen Demokratien immer enger zusammen. Die Pariser Weltausstellung werde ein großer friedlicher Wettbewerb der Völker werden. Selbst wenn nicht alle der 42 ausstellenden Staaten gegenwärtig von dem Geist der Demokratie befeuert seien, so bildeten sie doch eine Art idealer Gesellschaft der Völker, die in ihrem Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise geeint sei. Ministerpräsident Blum kündigte weiter eine starke Beteiligung Frankreichs an der späteren Neuparker Weltausstellung an und wandte sich zum Schluß gegen Gerüchte, daß Paris für die fremden Besucher keine sichere Städte sei. Frankreich sei ruhig und seine innere Ordnung sei sichergestellt. Nie habe Paris ein ausgeglicheneres Bild der Sicherheit der inneren Arbeit geboten als gerade jetzt. Alsdann bemerkte der französische Ministerpräsident noch, daß die Amerikaner vor den Gerüchten einer übertriebenen Preissteigerung, für die Unterbringung und Verpflegung keine Angst haben sollten.

Vor wichtigen Besprechungen in Paris.

Litwinow-Finkelstein ist „beunruhigt“. — Delbos fährt nach Brüssel.

Paris, 17. Mai. In dieser Woche erwartet man hier eine Reihe wichtiger Besprechungen, besonders

auf außenpolitischem Gebiet. Die Rückkehr zahlreicher politischer Persönlichkeiten von den Londoner Verhandlungen in den nächsten Tagen über Paris werde, so betont man, für den Quai d'Orsay eine günstige Gelegenheit zur Fühlungsnahme bieten. „Paris Echo“ meint, das insbesondere Litwinow mit Delbos wichtige Besprechungen haben werde. Litwinow sei beunruhigt über den Meinungsaustrausch zwischen Großbritanien und dem Bruder des Mikado, Prinz Chihsu, und interessiere sich besonders für die Frage einer Lösung, die einen neuen Westpakt mit dem französisch-sowjetrussischen Abkommen in Einklang bringen könne. Gegen Mitte der Woche werde sich Delbos nach Brüssel begeben und mit van Zeeland und Spaak die Frage einer wirksamen Gestaltung der allgemeinen europäischen Sicherheit erörtern.

Rege diplomatische Tätigkeit in London.

London, 15. Mai. Die englischen Morgenblätter weisen auf die Besprechungen hin, die die anlässlich der Krönungsfeier in London anwesenden ausländischen Vertreter untereinander oder mit englischen Ministern gehabt haben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ unterstreicht besonders, daß der Vertreter des Führers und Reichskanzlers, Generalfeldmarschall von Blomberg mehrfach Gelegenheit zu Unterredungen mit führenden britischen Staatsmännern hatte.

Außenminister Eden empfing gestern weitere ausländische Staatsmänner, darunter den türkischen Ministerpräsidenten General Ismet Inönü. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza setzte seine Unterhaltungen mit Mitgliedern der britischen und französischen Regierung fort und hatte u. a. eine Unterredung mit dem englischen Schahkzantler Reville Chamberlain. Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meint, haben die diplomatischen Besprechungen in London den Umfang einer nichtformellen internationalen Konferenz angenommen. Besonders rühmlich seien die Vertreter der mitteleuropäischen Staaten, wie der österreichische Staatssekretär des Außen, Dr. Schmidt, und der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza gewesen.

„Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg.“

General Franco lehnt Waffenstillstand und Auslandsvermittlung ab.

Salamanca, 17. Mai. Im Rundfunk von Salamanca wurde am Freitagabend eine amtliche Erklärung der spanischen Nationalregierung verlesen, in der sich diese gegen die bolschewistischen Versuche wendet, mit Hilfe einer Intervention des Auslandes einen Waffenstillstand zu erreichen.

Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung, zweifelt nicht einen Augenblick an dem siegreichen Ausgang eines Kampfes, dessen Ziele Befreiung vom Fremdmörkertum, soziale Gerechtigkeit und vollständige Unabhängigkeit Spaniens, ohne irgendwelche Vermittlung, seien.

„Es wäre also verwerflich, wenn wir mit Männern, die in den Lagen in Verbindung stehen, und Spaniens Befreiung wünschen, paktieren würden. Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg. Wer uns vom Waffenstillstand spricht, wird als Verräter angesehen und dem Lande sagen wir: Wenn ein Volk bereit ist zu sterben, aber zu siegen, dann gibt es keine Kompromisse. Wir werden niemals paktieren, denn wir wollen den endgültigen Sieg des neuen Spaniens.“

Wegen also die Marzisten mit ihren Machenschaften fortjahnen und in Genf Schutz suchen. — Wir werden unsere Meinung nicht ändern.“

Rücktritt der bolschewistischen Machhaberclique in Valencia.

Paris, 15. Mai. Der Ausschüß der bolschewistischen Machthaber in Valencia, der sich „Regierung“ nennt, ist zurückgetreten. Yana hat sofort Besprechungen über eine Neubildung des Ausschüßes aufgenommen.

Marianne Kinder
EIN ROMAN AUS DER INFLATIONSZEIT VON PAULA KONIG
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Da sind die winckigen geheimnisvollen Gänge in der Altstadt, die großzügigen, raumberausenden Dielen der alten Patrizierhäuser. Das alles hat eine besondere Atmosphäre, die wohl dazu verleiten mag, sich dieser großen Vergangenheit, die darin und daraus atmet, zu verschreiben. So ganz zu verschreiben, daß man die Gegenwart darüber vergißt oder doch verkennt.

Vielleicht ist es gut, daß der Zwang kommt, fortzugehen, denkt Marianne. Sie wollen ja in der Gegenwart leben und sie anpassen. In dieser zersplitterten, verfallenen, zertrümmerten Gegenwart, die mehr Anforderungen stellt als jede Zeit vorher. In der so viele tausend Kräfte brachliegen, nicht betätigt werden können, obwohl — o Hohn! — gerade diese Zeit den vollen Einsatz jeder Kraft erfordert.

Da sind tausend, viel tausend Hände, die arbeiten wollen, und müssen doch müßig in den Schopf gelegt werden. Maschinen tun die Arbeit. Da sind tausend Hirne, die sich betätigen wollen, und kommen zu dem Resultat, daß man in dieser Zeit am besten jegliches Denken abstellt, das nur zur Verzweiflung führen kann. Was braucht der Mensch noch zu denken? Die Maschinen laufen auch so weiter. Es steht in der Zeitung, daß die Bauern irgendwo die Maschinen zertrümmert haben, die ihnen das Brot nehmen; sie wollen wieder ihre Hände fühlen, das Werk ihrer Hände sehen. Ja, wie ist es nun mit der ganzen Erfindung der allesbesorgenden Maschine, ihr Herrin der Schöpfung? Habt ihr euch rettungslos in eine Sackgasse verlaufen und müht wieder zurück, oder wie ist der Weg, der aus diesem Wirrwarr führt?

Das ist die große Frage der Gegenwart, für jedes Land der Welt gleich brennend, die von den Heutigen zu lösen ist. Von dieser Generation, deren Kinder einmal nicht „zubiel“ sein sollen.

Fünf Monate ist es nun her, daß Olaf abgebaut wurde. Und immer noch keine feste Aussicht auf Aufhellung. Wenn es an der Haustür klingelt, zittert Marianne, daß es jemand ist, der Geld haben will, sie fährt zusammen, wenn das Telephon schellt, sie ist entnervt und zermüdet von diesem furchtbaren Zustand, ohne Geld zu sein, auf Kredit zu leben und so ganz und gar ohne Hoffnung auf Besserung. Alles scheint verarmt und verriegelt in dieser verrückten Welt der Vielzweckten.

Dann fährt Olaf nach Köln, um sich vorzustellen. Er kommt zurück — vielleicht später, aber noch nichts bestimmt.

Es ist dunkler als jemals, und sie sind der Verzweiflung nahe. Zu viele Hoffnungen sind ihnen zerschlagen, sie wissen nicht mehr, woher die Rettung kommen kann.

Dann kommt ein Telegramm aus Köln, ob Olaf will, und zwar sofort. Wenn ja, soll Olaf telegraphieren und in acht Tagen ansagen. Es ist ein Posten an einer großen westdeutschen Zeitschrift, als Leiter des volkswirtschaftlichen Teils.

Erst lassen sie es gar nicht... Sie wissen es schon den halben Tag und haben es doch noch nicht begriffen, daß es vorbei ist mit Sorge und Not. Nach acht Tagen fährt Olaf ab, voller Freude auf die neue Tätigkeit, die großzügigeres Wirkentönnen verpricht, tätige Mitarbeit an den Fragen der Gegenwart in weiterem Maße als bisher.

Damit ist aber noch lange nicht alles wieder gut. Die Schulden haben sich in der Zeit angehäuft, es wird Monate dauern, ehe alles wieder in Ordnung ist. Und nun müssen sie wieder fort aus ihrem Heim und diesmal in eine ganz fremde Stadt... Nun singt es wieder an, das Bohnungssuchen, das Hin und Her, die Barterei, die nervzerreißende, das Hoffen, das Siegedulden, das Ungewisse — dieser ganze schreckliche Krieg der Gegenwart, deren Menschen sich um Arbeit und Brot und Dach schlagen müssen wie keine Generation zuvor...

Und Marianne ist allein, für wie lange wohl allein? Olaf ist so weit weg...

Marianne ist müde, müde, müde. Das Leben ist schwer. Man kommt kaum zum Atemholen. Sie sitzt und weint.

Da geht die Tür auf, und es stürmt herein. Es jubelt und lacht, es ruft und schreit, es ist wie eine ganze Herde und sind doch bloß die zwei Schlingel Rainer und Kerstin.

Ach, diese überquellende Lebensfreude! Diese berrliche ungebremste Daseinslust! Das stürzt auf sie zu, das umschlingt sie fest, das drückt und kuschelt sie — eine ganze Stunde waren sie weg — eine halbe Ewigkeit ist das, das meint auch Marianne.

Sie nimmt ihre beiden Kinder fest in den Arm und läßt den warmen Strom von ihnen zu sich hindurchpumpen. Das ist wie ein Wundertauch aus dem sie trinkt. Wohin ist nun ihre Müdigkeit, ihr Nütlossein? Weg! Weg! Weg! gelassen von dem warmen Atem dieser lebendigen kleinen Menschen, die ihre sind, ihre, ihre.

Ist es am Ende doch der siebente Himmel, in dem sie lebt? Sie glaubt es beinahe.

Glück, das ist etwas, das die meisten nicht finden, weil sie es sich fest und körperlich vorstellen als etwas genau Bestimmtes. Glück, das ist für die meisten Geld oder Auto oder andauernde Sorglosigkeit. Kein Glück ist kein Dauerzustand.

Glück — das ist hartes, reiches Erlebenkönnen, Ueberwinden von Schwierigkeiten; Glück, das ist Wiesen, Schaffen, innerlich Reiderwerden. Wetter schauen lernen, tiefer fühlen können für andere da sein, die man liebt und von denen man — vielleicht sogar — wieder geliebt wird.

Wenn es auch nicht gerade der siebente Himmel ist, der so aussteht — Marianne hat für die Nummerierung dort oben nie viel übriggehabt —, der Himmel auf Erden ist es sicherlich.

E n d e .



Blomberg beim König von England.

Begegnung vom Königspaar. — Besuch bei den Londoner Parteigenossen.

London, 15. Mai. Nach dem Abschluss der offiziellen Verhandlungen verabschiedete sich am Sonnabendvormittag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg vom englischen Königspaar.

Liebeswerben im Beichtstuhl.

Katholischer Geistlicher vergeht sich an Minderjährigen.

Freiburg i. Br., 15. Mai. Wie sonderbar die Auffassung eines römisch-katholischen Geistlichen von der Keuschheit aussieht, zeigt der Fall des Pfarrers ...

Deutsche Wissenschaftler erforschen die Judenfrage.

Reichstatthalter Nutzhmann sagt Unterstützung zu.

München, 17. Mai. In der Universität München wurde die 2. Jahrestagung der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands abgehalten, die eine große Reihe wertvoller Fachvorträge bekannter deutscher Forscher und Wissenschaftler brachte und durch ihr Arbeitsergebnis die Aufgaben, die sich die Forschungsabteilung stellt, ganz wesentlich gefördert hat.

Kinderschändung eines Ordensbruders.

Mit unverkennbaren Lügen wollte er sich herausreden.

Breslau, 15. Mai. Die Große Strafkammer des Landgerichts Vels verurteilte nach zehntägiger Verhandlung den 50 Jahre alten früheren Ordensbruder Christian Müller (Bruder Viktor vom Orden der Schulbrüder) wegen Kindeschändung in vier Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Aus aller Welt.

* Frau mit drei Kindern geht in den Tod.

In Stuttgart wurde eine 29jährige Frau mit ihren drei Kindern im Alter von zwei, fünf und sechs Jahren in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden.

* Bon einer Egge zerfleischt.

Aus Schludena (Böhmen) wird gemeldet: Als dieser Tage der 37 Jahre alte Steinweg Hofeld aus Rosenhain sein Feld eggte, ging ihm plötzlich die Kuh durch die er in die Egge eingepannt hatte.

* Deutsche Flagge in Jaffa verbrannt.

Die Deutsche Tempelbank in Jaffa hatte anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in London die britische und die deutsche Flagge in der deutschen Reichsgebiets.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

Freiungemälde auf dem dunklen Grunde der Nacht liegt die große Stadt in der Ebene.

Nossen ist in seinem Abteil allein geblieben. Die Maschine rast jetzt in voller Fahrt. Sämtliche Lichter des Zuges brennen. Draußen liegt die Nacht, und nur eine schmale Mondschleife schaut auf die weiten Kartoffel- und Rohlfelder herab.

SLUB Wir führen Wissen.



Aus der Heimat.

Am 2. Pfingstfeiertag fuhr hier in der 7. Stunde an der Kreuzung der Dresdner und Kadberger Straße ein Dresdner Personenkraftwagen gegen einen Betonmaß. Bei dem Anprall wurde der Wagen erheblich beschädigt, die Insassen jedoch nicht verletzt.

Heute Dienstag kann Frau Lunze, die Witwe des Obsthändlers, und letzten Gemeindevorstandes zu Großofffilla, Gustav Lunze, ihren 80. Geburtstag begehen. Wir übermitteln auch hiermit der hochbetagten Einwohnerin unseren herzlichsten Glückwunsch.

Sächsische Nachrichten

Leitpruch für 19. Mai

Es gibt Völker, welche, indem sie selbst ihre Eigenwilligkeiten beibehalten und dieselben geehrt wissen wollen, auch den anderen Völkern die ihrigen zugehen. Zu diesen gehören ohne Zweifel die Deutschen. Johann Gottlieb Fichte.

Preise für die besten heimatsgebundenen Bauentwürfe
Der Amtshauptmann von Meißen setzt als Sachverständiger für landschaftsgebundene Bauweise im Heimatwerk Sachsen für das Jahr 1937 drei Preise für die besten Bauentwürfe aus. Es werden in erster Linie Wohnungsbau, aber auch gewerbliche und sonstige Zweckbauten, wie Denkmäler und Plagensaltungen, berücksichtigt. Vor allem wird Wert gelegt auf Arbeiten, die eine heimatsgebundene, bodenständige Bauweise unter Berücksichtigung des Orts- und Landschaftsbildes erkennen lassen.

Das erste sächsische Landjahrheim
In feierlicher Weise wurde das erste sächsische Landjahrheim der HJ im Schloß *H a i n e w a l d e* bei Großschönau eröffnet. Dabei betonten der Lagerführer Lübeck, Kreisleiter der NSDAP, Piesch und Amtshauptmann Berger (Zittau) den engen Zusammenschluß der Jugend aus Stadt und Land in diesem Heim, der im schönen Grenzland Oberlausitz eine besondere Vertiefung erfahren wird. Der stellvertretende Kreisbauernführer Schönfelder begrüßte die ersten Landjahrjungen, die hauptsächlich aus Chemnitz und dem Landkreis Chemnitz gekommen sind. Ein erster Rundgang durch das ehemalige Schloß machte mit der zweckmäßigen und behaglichen Neuerrichtung des Heimes bekannt. In dem Lager können 120 Jungen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren Aufnahme finden.

Zählung der Schweine und Schafe

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 3. Juni eine Zählung der Schweine und Schafe sowie der nicht beschleunigten Hausochotzen von Perleth, Schaf- und Hirschkämmern vorzunehmen. Mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Fälschergebnisse verbunden werden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen für die Schwankungen in der Viehzüchtung zu gewinnen. Die durch die verschiedenen jahreszeitliche Verteilung der Fälschergebnisse veranlaßt werden; es sind daher auch die Abfaltungen mitzuzählen bei denen die Fälscher inzwischen schon geschlachtet sind. Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat hierauf eine Anordnung

erlassen, die im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 37 vom 14. Mai veröffentlicht wird.

Einstellung bei der Reichsbahn

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden wird am 1. November eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren nichttechnischen Dienst (Reichsbahn-Supernumerare) eingestellt. Hierfür kommen nur Bewerber mit Oberprimarialex in Frage, die das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die für den Eisenbahndienst körperlich tauglich sind, d. h. insbesondere gutes Seh-, Hör- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen. Unter gleich gut geeigneten Bewerbern werden in erster Linie Soldaten, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst ausscheiden, sodann Inhaber des Arbeitspaßes sowie Mitglieder der NSDAP, SA, SS, des NSKK, und der HJ berücksichtigt. Gesuche mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind schon jetzt an die Reichsbahndirektion Dresden, Wiener Straße 4, zu richten.

Internationales Musikfest in Dresden

Sonnabend, 22. Mai, beginnt das Internationale Musikfest des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten in Dresden, das sich bis zum 30. Mai erstreckt. Aus diesem Anlaß bringt die Sächsische Staatsoper folgende Veranstaltungen: Am 22. Mai, als Eröffnungsvorstellung, die Oper „Macbeth“ von Verdi in der neuen Einföhrung und Inszenierung. — Sonntag, 23. Mai, folgt ein Festkonzert der Staatskapelle mit Werken von Jean Rivier, Vojzdar Rung, Herbert Wedford, Robert Heger, Claude Debussy, Karl Höller, mit Jan Dahnmer und Vojzdar Rung als Solisten. — Mittwoch, 26. Mai, wird die Oper „Celtica“ von Richard Strauss in der neuen Einföhrung gegeben. — Sonnabend, 29. Mai, findet das zweite Festkonzert der Staatskapelle mit Werken von Adriano Valadi, Hugo Alfvén, L. Madetoja, Bent Sinding, Hans Pfitzner, G. Francaesca, Malipiero statt. Solistin: Maria Cebotari. Als Schlussvorstellung folgt am 30. Mai die neue Oper von Othmar Schoeck „Rossini'ska Dom“ in der Besetzung der Uraufföhrung.

Rdnigsbrüd. Schwere Autobusunfall. Am Pfingstsonntag morgens fuhr am Gasthof in Schmorkau ein mit Fahrgästen besetzter Omnibus aus Müdenberg, der sich auf der Fahrt von Landhammer nach Schmorkau befand, in den Straßengraben und stürzte um. Hierbei wurden achtzehn Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ermittlungen haben ergeben, daß wahrscheinlich ein technischer Mangel an der Vorderradfederung des Omnibusses den schweren Unfall verursacht hatte. Die beiden Fahrer und Besetzer des Busses wurden festgenommen.

Böbau. Töblicher Radsturz. Der 53jährige Bauer Unger aus Lohndale stürzte auf der Heimfahrt während eines Gewitters, von einem Blitz getroffen, mit seinem Fahrrad so schwer, daß er bewußtlos liegen blieb. Er erlag seinen Verletzungen bald danach.

Zittau. Radfahrer in töblich überfahren. Am Hindenburgring wurde die 45jährige Wädersfrau Martha Portsch auf ihrem Fahrrad von einem hinter ihr fahrenden Kraftwagen erfasst, als sie beim Einbiegen unsicher wurde. Der Wagen schleifte die Frau ein Stück mit. Sie blieb auf der Stelle tot liegen.

Zittau. Neue Straße Zonsdorf—Oybin—Lädenbors. Der alte Wänschenfeldweg in der Nähe des Ortsteiles Oybin-Hain wird gegenwärtig zu einer Radstraße ausgebaut. Das ein Kilometer lange und fünfzig sechs Meter breite Straßenstück erfordert eine Bewegung von 8500 Kubikmeter Erd- und Steinmassen. Teile der Wänschenfeldheine (Sandstein) müssen zur Ver-

besserung des Weges abgeprengt werden. Auch ist für einen Teil eine Stützmauer notwendig, die aus natürlichen Bruchsteinen der Umgebung hergestellt wird. Durch die neue Straße wird eine gerade Verbindung von Zonsdorf und Oybin nach Lädenbors geschaffen. Dies bedeutet wesentlich kürzere Verbindungsstrecken für den Radverkehr im Zittauer Gebirge und außerdem eine bedeutende Erschlöpfung für den Luftkurort Lädenbors.

Leipzig. Die NSKK-Motorbrigade fährt ihren ersten, in der Technischen Führerschule in Rüdchen zusammengestellten Kraftwagenparadezug vor, von denen das NSKK insgesamt 25 übernommen hat. Sie dienen zur Schulung und zu Lehrzwecken für die NSKK-Männer und HJ-Kraftfahrer. Auch soll der Paradezug im Unfalldienst eingesetzt werden. Der Zug besteht aus einem Motorwagen und einem Anhänger und kann von einem Trupp von vierzig Mann in acht Minuten aufgebaut werden. Er enthält alles notwendige Gerät sowie Maschinen zur Erleichterung aller vorkommenden Arbeiten, daneben auch einen Kran mit Laufrolle.

Übernau. Anton-Günter-Gedächtnis-Nähte. Der Erzgebirgs-Zweigerverein wird dem verstorbenen Dichter und Sängers des Erzgebirges auf dem Hainberg, dem höchsten Aussichtspunkt am Rüdener Weg, eine Gedächtnisnähthe errichten. Sie soll am 5. Juni, dem Geburtstag Günters, geweiht werden.

Chemnitz. Ein Kind überfahren. Auf der Straße der SA, wurde die drei Jahre alte Christa Müller beim Überqueren der Straße von einem Lieferkraftwagen überfahren. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es sofort tot war.

Falkenberg (Elster). Drei Todesopfer durch verdorbenen Spargel. In der Dorfwirtschaft im Dorf Fischwasser im Nachbarkreis Ludau war selbst eingemachter Spargel aus dem vorigen Jahr zubereitet worden. Bei drei von den Personen, die von dem Spargel gegessen hatten, stellten sich am nächsten Tag Ubelkeit und Kopfschmerzen ein. Gegen Mittag wurde ein Arzt herbeigerufen, und auf seine Anordnung wurden die Erkrankten nach dem Krankenhaus Hainetal verbracht, wo sie aber noch in der Nacht an ihren Vergiftungen starben. Tot sind die 39 Jahre alte Frau Martha Herbig geb. Zibus aus Schmalkendorf bei Falkenberg, die 38 Jahre alte Olga Rostsch und der 26 Jahre alte Schmiedemeister Paul Lehmann. Die Ursache der Vergiftungen wird darin gesehen, daß der Spargel nicht genug eingekocht war, so daß sich Giftstoffe bilden konnten. Frau Herbig hatte mit ihrem Mann die Dorfwirtschaft in Fischwasser gepachtet und sich so nach Jahren „eigener“ ein eigenes Existenz geschaffen.

Eibau. Ein schwerer Föllenebruch ging am Pfingstmontag über einem Teil der Oberlausitz nieder. Während das Zittauer Gebirge an beiden Feiertagen trotz drohender Gewitterwolken keine Niederschläge zu verzeichnen hatte, entlud sich am Montag in der dritten Nachmittagsstunde über dem plözlich in schwarze Föllene gehüllten Kottmargerbiet ein Unwetter, wie es dort seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen war. In kurzer Zeit waren die Furchen der Karstoff- und Hainfelder in Kottmargerbiet überschwemmt. In viele Häuser drang das Wasser ein, so daß die Feuerwehr anstrengende Arbeit zu leisten hatte. In Kuppersdorf wurde hauptsächlich der obere Ortsteil schwer in Mitleidenschaft gezogen. Bei dem Bauern *W a s i l* schlug der Blitz in die Scheune, die vollständig eingestürzt wurde; Strohvorräte und landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. In Ober- und Niederoberritz wirkte sich zwar der Föllenebruch nicht ganz so heftig aus; doch führten auch hier die hohe Hochwasser, das in die Keller der Häuser eindrang, während Hagelschauer auf den Äueren vor allem auch auf Spitzberg ebenfalls erheblichen Schaden anrichteten. Nachdem eine halbe Stunde wütete das Unwetter, von dem Teile der Oberlausitz strichweise berührt wurden. Die Windstöße im Unwettergebiet in kurzer Zeit um zwei Meter.

Neu. Spiel mit Streichbölgern. In der Scheune eines Landwirts brach ein Brand aus, der schon großen Umfang annahm. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu schützen. Scheune und Schuppen mit Heuvorräten, Fahrzeugen und landwirtschaftlichen Maschinen brannten nieder. Der Schaden wird auf 10.000 Reichsmark geschätzt. Das Feuer war verursacht worden durch Kinder, die mit Streichbölgern spielten.

Fußball in Sachsen

Von den Ligamannschaften interessiert vor allem das Fußballmannschafts des Polizei-SV Chemnitz mit dem VfR *M a n n h e i m*. Auf eigenem Platz konnte der *Er-O* Mannheimer ein ehrenvolles 2:2-Ergebnis herausziehen. Von den beiden Dresdener Gauligavereinen kam Guts Muts gegen den heutigen Bezirksligaverein Sportfreunde 01 nur zu einem ganz knappen und Sieg. Der Dresdner Sport-Club spielte in Thüringen und bezogte den VfR *S ö m m e r d a* mit 7:2 und kam in *S i m e n s* zu einem weiteren 7:0 über die dortige Germania. VfR *L e i p z i g* hatte den neuen Gauligaverein Spielvereinigung als Gegner verpflichtet. VfR *S i e g e* mit 4:2. In *P l a n i t z* trat VfR *M a n n h e i m* zum zweitenmal in Sachsen an. Der *SV P l a n i t z* mußte sich mit 1:2 geschlagen belassen. Der andere neue Gauligaverein *SV G r ü n a* spielte in Falkenberg gegen die dortige Spielvereinigung und verlor mit 2:5. In Waldhause-Land schlug die *Elf* des dortigen Sportklubs den *SV G r ü n a* mit 4:3.

Bezirk Leipzig: VfR Leipzig—Spielvereinigung Leipzig 4:2; Viktoria Leipzig—SV Leipzig—Vollkammer 7:3; VfR Zwickau—Marathon Leipzig 6:0; VfR *S o s n i t z*—*M a n n h e i m* Zwickau 2:1; *SV O l d a h*—*SV D e s s a u* 3:4; *Bezirk P l a n i t z*—*S o s n i t z*: *SV P l a n i t z*—VfR *M a n n h e i m* 2:0; *SV Z w i d a u*—VfR *H o b e n t e i n*-*E r n t h a l* 2:2; *SV G r ü n a*—*SV P l a n i t z*—VfR *M a n n h e i m* 1:2; Sturm Peetersfeld—*SV P e i t z* 1:1; Spielvereinigung Falkenberg—*SV G r ü n a* 6:2; Konfordin *M a n n h e i m*—*S p a n d a u* 2:1; Spielvereinigung *P l a u e n*—*SV K i r c h b a c h*—*SV W ü r n b e r g* 1:5; *SV K i r c h b a c h*—*SV A l t* 1:2; VfR *G e g e r*—*M e e r a n e* 6:4; *SV M ä h l g r ü n*—*SV P e i t z* 1:4; *SV E i m b a c h*—*SV P e t e r s f e l d* 0:0; *SV W a l d h a u s*—*SV G r ü n a* 4:8; *SV G l a u s h a u*—*SV H a r t m a n n s d o r f* 3:0; Teutonia *R e i c h s d o r f* gegen *SV Z w i d a u* 1:0; Spielvereinigung *M ä h l e n*—*SV G r ü n a* 6:2.

Bezirk Chemnitz: Polizei-SV Chemnitz—VfR *M a n n h e i m* 2:2; Germania *M i t t e l d e*—Tennis-Berlin *B e r l i n* 1:1; Sportoerg. *O l d e r n h a u*—VfR *G r ü n a* *D r e s d e n* 1:3; Werkz. *S o s n i t z*—Sportfreunde *M a r t f r a n k h e i t* 2:4; VfR *A r u m s b e r g*—*S p o r t f r e u n d e M a r t f r a n k h e i t* 3:4; *SV D e f n t h*—*Teutonia Chemnitz* 5:0.

Bezirk Dresden—Bauken: Guts Muts *D r e s d e n*—Sportfreunde *O l D r e s d e n* 1:0; Spielvereinigung *D r e s d e n* gegen *SV K a d e d e n* 3:3; Spielvereinigung *D r e s d e n*—*D r e s d e n* *D r e s d e n* 2:0; *D r e s d e n t a*—*SV D r e s d e n* 4:3; *SV R e i c h s d o r f* gegen *D R C G r a b i t z* 5:2; *SV O s* *M e i s e n*—*VfR A d o r f* 5:3; *SV O s* *M e i s e n*—*VfR Chemnitz* *J u n g l i n g a* 3:3.

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc. empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Turnen - Spiel - Sport.

Fußball

Jah 1. — Sportfreunde 01 Dresden 4:2 (3:1)
Anföhr und Tor in der ersten Minute mußte sich die *Elf* von *O l* gefallen lassen. Jahns geschlossene Mannschaftsleistung brachte es nach sehr stottem Spiel zum führenden Halbzeitstand. Die Gäste ließen auch dann nicht locker, mancher schöne Angriff mußte von der Jahns-Hintermannschaft unterbunden werden, wobei sich der Halbrechte als guter Techniker und bester Stürmer auszeichnete. Lediglich ein *S t r*mer konnte ihr Ergebnis verbessern. Etwas harte Form nahm das Spiel am Ende an, wobei der Schiedsrichter sehr zweifelhaft amtierte.

Jah 2. — *S c h a c h w i t z* **36 2. 5:0**
Auch hier mußte die Gästemannschaft eindeutig geschlagen vom Plaze gehen. Jahns hatte das Spiel jeder Zeit fest in der Hand. *S. O n e u* stellte sich sehr gut als Torwächter vor, seine Ruhe und Fangleichheit ist sehr gut, vielleicht steht ihm im Tor noch eine größere Zukunft bevor als wie als Spieler.

Jah 3. — *S c h a c h w i t z* **36 3. 7:1**
Die Jahns, setze ihren Siegeszug fort. Es scheint als würden für sie keine Gegner mehr am Plaze sein.

Kräfteige gesunde Pflanzen

für Garten, Balkon u. Friedhof empfiehlt

Paul Fiedler, Dist. Cunnersdorf.

Nähseide Knopflochseide

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs, Mühlstrasse.

Fähnlein - Fibel

und die neuen

vorschriftsmäßig. Rechenhefte

zu haben bei

Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Schulbuchhandlung

Sieben Tage

die große *P a n k*-Zeitung

Alle deutschen Programme ungekürzt!

2014

Freitag neu - Bestellen Sie hier

Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.
Lesen die Ottendorfer Zeitung

